

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Soziologie = Revue suisse de sociologie
= Swiss journal of sociology

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Soziologie

Band: 31 (2005)

Heft: 1

Vorwort: Editorial

Autor: Fux, Beat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Von verschiedener Seite wurde die Redaktion der Schweizerischen Zeitschrift für Soziologie darauf aufmerksam gemacht, dass der heutige Internet-Auftritt des Journals nicht befriedige. Wir konnten Lukas Neuhaus (Universität Bern) für die Entwicklung und Gestaltung einer neuen Homepage gewinnen, welche sich am Erscheinungsbild der Zeitschrift orientiert. Die Site wird nicht nur das jeweils aktuelle Heft vorstellen, sondern auch Hintergrundinformationen (z. B. Zielsetzung, Impressum, Autorenhinweise) sowie ein Abstract-Archiv früherer Zeitschriften-Jahrgänge enthalten. Die Zusammenfassungen werden mittels Suchfunktionen nach Autorschaft und Stichwörtern durchforscht werden können. Die neue Homepage soll bis spätestens anfangs Oktober aufgeschaltet sein.

Das Redaktionsteam hat sich erstmals dazu entschlossen, für das Schwerpunktheft dieses Jahres, welches dem Thema Familie und Lebensformen gewidmet sein wird, einen Call for Papers zu lancieren. Auf diesen Aufruf erhielten wir erfreulicherweise mehr als 20 Angebote. Die ausgearbeiteten Artikel werden bis Ende Juli erwartet.

Im kommenden Jahr sind zwei thematische Schwerpunkte vorgesehen. Das Heft 1/2006 wird voraussichtlich ein Dossier enthalten, welches dem Wirken von Ferdinand Tönnies (26.7.1855 bis 9.5.1936) gewidmet sein wird. Anlass bietet der 150. Jahrestag der Geburt von Tönnies, der innerhalb des Fachs vergleichsweise wenig Beachtung fand. Angebote für dieses Dossier sind willkommen.

Für das eigentliche Schwerpunktheft wird eine Zusammenarbeit mit den Organisatoren des internationalen Soziologiekongresses Age 05 – Thema Alter und Gesundheit – ins Auge gefasst. Es handelt sich dabei um die Komitees respektive Sektionen Medizin- und Gesundheitssoziologie der schweizerischen, deutschen und österreichischen Gesellschaften für Soziologie sowie der Association Internationale des Sociologues de Langue Française. Die vom 25. bis 27. August 2005 in Neuenburg stattfindende Veranstaltung wird ferner vom Schweizerischen Gesundheitsobservatorium und dem Bundesamt für Statistik unterstützt. Eine Auswahl der besten Beiträge beabsichtigen wir in der Nummer 3/2006 zu veröffentlichen.

Personelles: Vincent Kaufmann, der sich während knapp zweier Jahre im Redaktionsteam der Zeitschrift engagierte, hat seinen Rücktritt erklärt. Wir möchten ihm hier unseren Dank aussprechen. In seine Fussstapfen treten Michael Nollert (Universität Fribourg) sowie Hans-Ulrich Kneubühler (Luzern). Ferner wird sich in Zukunft Peter Schallberger (Universität Bern) als Rezensionredaktor an der Zeitschrift beteiligen. Infolge der Vergrößerung des Redaktionsteams ist die Westschweiz aktuell untervertreten. InteressentInnen, die an der Zeitschrift mitarbeiten möchten, werden gebeten mit der Redaktion Kontakt aufzunehmen.

Zu den Beiträgen dieser Nummer: Wenn nur schon für die selektive Kommunikation von Forschungsergebnissen zu Folgen und Wirkungen des Tabak-

konsums Sammelklagen in Milliardenhöhe drohen, geschweige denn für das Manipulieren einschlägiger Befunde, dann müsste der Anreiz zu Täuschung oder gar Betrug in der Wissenschaft gering sein. Der Beitrag von *Andreas Diekmann* (es handelt sich um seine Antrittsvorlesung an der ETHZ) zeugt vom Gegenteil. In den Wissenschaften sind Praktiken, die vom Übereifer beim Cleaning von Daten bis hin zum eigentlichen Fälschen von Resultaten reichen, seit jeher keine Mangelware. Trotz der Paradoxien, die der Autor illustriert – mitunter verhalfen Fälschungen der Wahrheit erst eigentlich zum Durchbruch respektive zögerten das Absterben obsoleter Hypothesen hinaus –, erstaunt vor allem das Vertrauen in die institutionellen Regeln der wissenschaftlichen Selbstkontrolle. Diekmann zeigt, dass es unabhängig davon Verfahren gibt, die zur Ermittlung und Diagnose von Fälschungen eingesetzt werden können.

Felix Bühlmann setzt sich in seinem Aufsatz kritisch mit dem Erfolg des New Public Managements auseinander. Das Versprechen einer Entbürokratisierung wurde, wie der Autor zeigt, bislang nur sehr selektiv verwirklicht. Häufiger ist die Substitution von Verwaltungsabläufen durch neue Regulierungs- und Kontrollformen.

Sprachsoziologische Untersuchungen sind hierzulande rar. Die beiden kanadischen WissenschaftlerInnen *Karen Robson* und *Gillian Anderson* fassen die Muttersprache als Statureigenschaft auf, welche den Zugang und die Akkumulation von Sozial-, Kultur- und Humankapital beeinflusst. Aufgrund ihrer Analysen zeichnen sie ein recht differenziertes Bild der damit zusammenhängenden und oft unterbeleuchteten Schichtungsmechanismen.

Die Autorengruppe um *Isabelle Renschler* beschäftigt sich mit unterschiedlichen Formen zivilgesellschaftlichen Engagements im schweizerischen Gesundheitswesen. Anhand von Vergleichen sowohl unterschiedlicher medizinischer Bereiche wie auch regionaler Organisationsformen entwickelt sie das Rüstzeug zur Analyse dieses sozialpolitisch wichtigen Konzepts.

Auch die beiden folgenden Aufsätze thematisieren sozialpolitische Fragestellungen. Das Solidaritätsprinzip ist charakterisiert durch ein zweideutiges Verhältnis von Zurückweisung und Zugehörigkeit. Während *Jean-Pierre Tabin* zu zeigen versucht, dass die Begrifflichkeit von Sozialtourismus (im deutschen Sprachraum ist auch der Terminus «Sozialschmarotzer» im Gebrauch) Teil einer reaktionären Rhetorik bildet, leuchtet *Lionel Thelen* dieses Wechselspiel aus der Perspektive der Betroffenen (Obdachlosen) aus. Entsozialisierung erscheint in seinem Aufsatz als ultimative Strategie von Obdachlosen.

Giuliano Bonoli und *Benoît Gay-des-Combes* widmen sich sodann dem Wandel geschlechtsspezifischer Rollenmuster, näherhin der Teilzeiterwerbstätigkeit von Männern.